



Herzlich willkommen, Professorin Helene Tenzer!

→ Liebe Frau Professorin Tenzer, schön, dass Sie dem Ruf unserer Fakultät gefolgt sind und zum 1. April 2022 die „Professur für International Management“ in unserem Cluster „Management & Strategy“ übernommen haben. Wie war der Start in München für Sie?

Herzlichen Dank! Ich freue mich immer noch riesig, wenn mich die U-Bahn morgens auf den wunderbaren Innenstadtcampus ausspuckt. Im Sommersemester herrschte dort eine einzigartige Atmosphäre, denn alle waren begeistert, nach zwei Jahren digitaler Lehre wieder an die Uni zurückzukommen. Das hat sich im Hörsaal, aber auch im Austausch mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen bemerkbar gemacht und gab meinem Start an der LMU besonderen Schwung.

An welcher Universität waren Sie vorher mit welchem Forschungsschwerpunkt tätig?

Am Lehrstuhl für International Business der Eberhard-Karls-Universität Tübingen beschäftigte ich mich mit Sprachvielfalt in multinationalen Unternehmen, multinationalen und virtuellen Teams, Führung in multinationalen Organisationen und internationalem Personalmanagement.

Was sind jetzt Ihre Forschungsschwerpunkte?

Da ich den Bereich International Management in München neu aufbaue, kann ich meine Schwerpunkte direkt weiterführen.

Vor allem meine Arbeit zu globalen virtuellen Teams möchte ich im Hinblick auf Veränderungen in der digitalen Arbeitswelt durch die Pandemie vertiefen. Gleichzeitig inspiriert mich der Austausch mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen zu vielfältigen neuen Fragestellungen. Beeinflussen Nationalkulturen die digitale Transformation? Welche Rolle spielen Kulturunterschiede in der Gig Economy? Was befähigt Menschen zu agiler Arbeit? Nach nur drei Monaten kamen bereits drei Kooperationsprojekte ins Rollen. Besser hätte mein Start nicht laufen können!

Wie wichtig sind Ihnen die Studierenden in Ihrer täglichen Arbeit?

Äußerst wichtig! Akademische Karrieren fußen zwar primär auf Publikationen, aber letztlich ist eine Universität doch vor allem für die Studierenden da. Ich habe viel Spaß daran, theoretische Modelle aus meiner International Management-Vorlesung anhand aktueller Ereignisse zu veranschaulichen. Jedes Semester neue Videos oder Fallstudien zu suchen ist zwar aufwändig, aber die Resonanz in der Großveranstaltung gibt mir recht. Bachelorstudierende zunächst für das Thema zu begeistern und sie dann im Zuge von Seminar- und Abschlussarbeiten zu coachen, ist eine der schönsten Erfahrungen unseres Berufs.

Welche Rolle spielt für Sie die Praxis?

Wir sammeln unsere Daten von Unternehmen, finden dort unsere Case Studies und bilden vor allem unsere Studierenden für Führungsrollen in internationalen Konzernen und Hidden Champions aus. Entsprechend wichtig ist der Anwendungsbezug unserer Forschungsergebnisse und Vorlesungen. Aktuell suche ich nach Gastrednern, die meinen Studierenden internationales Management aus erster Hand vermitteln können, denn seien wir mal ehrlich: Erst durch den Praxisabgleich werden unsere Theorien greifbar.

Was hat Sie überzeugt, nach München zu kommen?

Ich darf das Fach International Management an einer führenden BWL-Fakultät neu aufbauen und arbeite dabei im Herzen Münchens – eine solche Chance kommt nur

einmal im Leben! Durch meine Forschung weiß ich zudem, wie hilfreich Kenntnisse in der Lokalsprache sind. Mein fließendes Bairisch trug sicherlich dazu bei, dass ich mich im Gespräch mit vielen Kolleg:innen und Studierenden unmittelbar wohl gefühlt habe.

Was inspiriert Sie für Ihre tägliche Arbeit?

Ein geflügeltes Wort lautet: „Wissenschaftler haben viel Freiheit und wenig Freizeit.“ Ich kann das unterschreiben und versichern: Die Zeit ist gut investiert. Als Forscher und Lehrende können wir unsere Interessen verfolgen, kreativ und selbstbestimmt arbeiten. Ich genieße es, Interviews mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten zu führen, anschließend theoretische Modelle zu kritzeln, mit Kollegen zu diskutieren und in Seminaren davon zu erzählen. Mein Mann und mein Sohn sind zum Glück nachsichtig, wenn ausgerechnet am Wochenende eine neue Idee zuschlägt...

Wenn Sie nicht lehren oder forschen – was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit? Worauf haben Sie sich in München – außerhalb der LMU – am meisten gefreut?

Kayakfahren, Geocaching, Wandern: Mein Ausgleich zur Bildschirmarbeit findet draußen statt. Ich liebe die Berge und freue mich sehr, den Alpen nun ein gutes Stück näher zu sein. An München liebt mein Sohn die U-Bahnen, den Olympiaturm und das Deutsche Museum, mein Mann mag die Restaurants und Biergärten – und ich bin als gebürtige Bayerin hier ohnehin in meinem Element.

Was möchten Sie unseren Studierenden mit auf den Weg geben?

„Magic happens outside your comfort zone“, oder in der Anlegersprache: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“ Gehen Sie immer mal wieder neue Wege und bleiben Sie offen für Entdeckungen! ///

Das Interview führte Rahild Neuburger